

Lernen mit der RP

Früher hieß es: Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Doch längst ist das Lernen kein Kinderspiel mehr. Heute gilt wohl eher: Wenn Hans nicht weiterlernt, wird er bald von Hänchen überholt. Wer nicht sein Leben lang lernt, läuft Gefahr auf dem Abstellgleis zu landen. Und so drücken in unterschiedlichen Zusammenhängen immer mehr Erwachsene die Schulbank: um weiterzukommen, dranzubleiben oder den Weg zurückzufinden. Erwachsene Lernende hat die Rheinische Post in einem Pilotprojekt unterstützt. Sechs Wochen lang hieß es für 511 Mönchengladbacher „Lernen mit der RP“.

Die Qualifikationsoffensive war echte Pionierarbeit. Vergleichbares gibt es in der deutschen Medienlandschaft bislang nicht. Horst Thoren, stellvertretender Chefredakteur, erklärt, warum sich die RP in dieser Sache engagiert: „Als eine der großen deutschen Tageszeitungen sehen wir uns auch in einer gesellschaftlichen Verantwortung. Wir wollen denjenigen helfen, die motiviert sind, die etwas aus sich machen wollen.“ Und natürlich Menschen, die bislang keine Tageszeitung lesen, von der Nützlichkeit der täglichen Zeitungslektüre überzeugen.

Weiterkommen

Die ausgewählten Projektteilnehmer haben sehr unterschiedliche Hintergründe und Erfahrungen. Doch eines ist ihnen gemein: Sie wollen weiterkommen im Leben. Das gilt für Erwachsene, die ihren Schulabschluss nachholen, für Ausländer, die an einer der Sprachschulen Deutsch lernen, für Arbeitslose, die mit Unterstützung von Einrichtungen

den Weg zurück ins Berufsleben finden wollen.

Die 511 Projektteilnehmer bekamen – ähnlich wie bei den bewährten Projekten „Schüler lesen Zeitung“ – sechs Wochen täglich kostenlos die Rheinische Post auf die Schulbank gelegt, um mit der Zeitung zu lernen – zum Beispiel, wie Politik und Wirtschaft funktionieren, aber auch wie man Anzeigen liest. Vermittelt wurde ihnen dies anhand von Unterrichtsmaterial, das vom medienpädagogischen Institut Promedia eigens für „Lernen mit der RP“ entwickelt wurde. Wie schnell sich die Teilnehmer an die Zeitung gewöhnten, überraschte nicht zuletzt die beteiligten Lehrer. „In der ersten Woche musste ich die Zeitungen austeilen, ab der zweiten saßen schon alle da und lasen, wenn ich in die Klasse kam“, erzählt Horst Ostermann von der Sprachschule Inlingua. Die Gruppen arbeiteten auf vielfältigste Art und Weise mit den Zeitungen: Angehende Erzieherinnen machten aus RP-Reportagen Hörspiele für Kinder, Auszubildende zur Altenpflege analysierten die Todesanzeigen, um Aufschlüsse über den Umgang mit diesem Tabuthema zu gewinnen.

Auf große Resonanz stieß ein Aktionstag im Rahmen des Projekts, bei dem die Mönchengladbacher einen Tag lang mit Hilfe der RP jede Menge lernen konnten: zum Beispiel Reifen wechseln, steppen, zaubern, Bus fahren und Fahnen schwenken. Mehr als 1000 Besucher ließen sich im Stadttheater neue Fertigkeiten beibringen.

Begleitet und ausgewertet wurde



Mehr als 1000 Besucher kamen zum Aktionstag ins ehemalige Stadttheater.

Foto: Ilgner

„Lernen mit der RP“ von einer Projektgruppe stellvertretender Lokalchefs, die unter anderem Interviews mit den Teilnehmern führten, um ein Gespür für die Bedürfnisse dieser Zielgruppe zu gewinnen.

Nach sechs Wochen mochten viele der Teilnehmer nicht mehr auf die Rheinische Post verzichten. Knapp 150 bekundeten am Ende ihr Interesse, auch künftig die Zeitung lesen zu wollen. So konnte Horst Thoren bilanzieren: „Wir haben uns nicht nur eine neue Leserklientel erschlossen und einen Image-Gewinn erzielt. Wir haben auch selbst während des Projekts jede Menge gelernt: über eine Zielgruppe, die wir als Rheinische Post künftig noch besser bedienen wollen, als wir dies bislang getan haben.“

jüma